



WdL

WORT DES LEBENS

Mk 9,50

„Haltet Frieden untereinander“.

In mitten der Konflikte, die die Menschheit in vielen Teilen der Welt verletzen, hält die Einladung Jesu zum Frieden die Hoffnung aufrecht, denn wir wissen, dass **Er der Friede ist und versprochen hat, uns Seinen Frieden zu geben.** Wir sind aufgerufen, dass wir diesen Seinen Frieden jeden Tag in der Familie, in der Schule und im Zusammenleben mit denen, die eine unterschiedliche Denkweise haben, erfahrbar werden lassen und erfahren.

WO DIE EINHEIT IST, DA IST DER FRIEDE

Ein Friede, der sich nicht davor fürchtet, auf andere Denkweisen zu treffen, ein Friede, über den man offen sprechen muss, wenn wir eine immer wahrere und tiefere Einheit wollen. Es ist ein Friede, der gleichzeitig fordert, dass wir achtsam sind, **nie die Beziehung mit jemanden abubrechen, denn der andere ist mehr wert als die Verschiedenheiten, die unter uns sein können.**

JESUS IN UNSERER MITTE IST DER FRIEDE

Wie kann man aus den Konflikten herauskommen? **„Wir müssen, wo es möglich ist, neue Beziehungen schaffen – sagt uns Chiara“.** Beziehungen des Einander-Zuhörens zwischen Personen und Völkern, Beziehungen der gegenseitigen Hilfe, Beziehungen der Liebe. Es ist notwendig, die eigenen Beweggründe auf die Seite stellen zu können, um die der anderen verstehen zu können, auch wenn wir diese nicht immer vollständig verstehen. Vielleicht macht es der andere dann im Zusammensein mit mir ebenso, und auch er versteht mich manchmal nicht gänzlich.

BLEIBT IM FRIEDEN: EINE ERNSTE AUFGABE

Aber wir wollen für den anderen offen sein, denn wichtiger als die Beweggründe ist die Beziehung mit ihm.

Das Evangelium stellt dies als einen Imperativ, als einen Befehl vor: „Haltet Frieden!“ **Das ist ein ernster und anspruchsvoller Einsatz, der da von uns gefordert ist.**

Das gehört zu den wichtigsten Ausdrücken der Liebe und des Erbarmens, die wir anderen gegenüber haben können.

ausschneiden und falten



UNSERE ERFAHRUNGEN



Das ist das Leben

KIM (Südafrika)

EINE STRATEGIE DES FRIEDENS

In meiner Schule sind die Schüler je nach sozialer Herkunft oder Lieblingsaktivitäten in Gruppen eingeteilt. Die meine, deren Anführer ich bin, wurde von den anderen schief angesehen. Sie hielten uns für Snobs und meinten, wir glaubten etwas Besseres zu sein. Uns schien das nicht so, aber im Laufe des Jahres ist das zum heißen Thema geworden und es gab verschiedene Meinungen darüber, wie wir uns rechtfertigen sollten. Einige meinten, wir sollten die Frage direkt zur Sprache bringen, andere meinten, wir sollten „Gleiches mit Gleichem“ vergelten und die anderen hintergehen. Nachdem wir darüber nachgedacht hatten, habe ich verstanden, dass die Energie, die wir aufgewendet hätten, um Böses zu tun, wirklich niemandem genutzt hätte. **So habe ich beschlossen, Jesus in allen zu lieben, ungeachtet dessen, wie schwierig es gewesen wäre, ihn in einem Jeden zu erkennen.** Um das Eis zu schmelzen habe ich eines Tages für eine „rivalisierende“ Gruppe Süßigkeiten besorgt, während ich einer anderen Gruppe Gadget gegeben habe, was eine Unterstützung für eine ihrer Initiativen bedeutete. In meiner eigenen Gruppe habe ich mich bemüht, über niemanden schlecht zu reden und die Lästerungen zu überhören. Ich habe versucht, freundlich zu sein und Gespräche mit denen zu suchen, die den anderen Gruppen angehörten. Durch dieses Verhalten ist es mir gelungen, Beziehungen mit den Studenten der ganzen Schule aufzubauen und bei den Wahlen für die Studentenvertretung habe ich die meisten Stimmen erhalten. Darüber war ich sehr glücklich, auch weil ich spüre, dass ich jetzt eine weitere Möglichkeit habe, zu lieben und die Einheit unter allen voranzubringen.

Ist auch uns Ähnliches passiert?



centro.rpu@focolare.org